37.

Künstliches Bergblau auf eine andere Art.

Man übergieße 4 Unzen Kupfervitriol mit 32 Pfund Wasser. Zu gleicher Zeit schütte man ½ Quentchen reinen Kupferkalk hinzu, z. B. Berggrün, Braunschweigergrün. Durch diesen Kupferkalk wird alles Eisen, das sich etwa dem Kupfervitriol beigemischt befindet, niedergeschlagen. Zur Erlangung einer schönen blauen Farbe ist es aber nothwendig, daß der Kupfervitriol, so viel wie möglich, eisenfrei sei. Deswegen läßt man auch die Auflösung ohngefähr acht Tage lang stehen, rührt sie aber bisweilen um. Wenn sie endlich alles Eisen niedergeschlagen hat, so läßt man sie 24 Stunden ruhig stehen, damit sich aller Niederschlag völlig zu Boden setzen könne, und zapft sie dann in ein geräumiges Gefäß, das aber nur ohngefähr halb davon angefüllt wird. Nun gießt man auch eine Auflösung von 2 Quentchen Alaun zu, den man besonders aufgelöst hat.

Wollte man den Alaun gleich anfangs zu dem Kupfervitriol schütten, so würde der Alaun von dem Kupferkalke zersetzt werden, den man der Absonderung des Eisens wegen zusetzte.

Der Niederschlag wird mit Kalkwasser auf einmal bewerkstelligt. Man nimmt gegen das Ende immer etwas von der Farbe heraus, filtrirt sie durch Löschpapier und sieht zu, ob die helle durchgelaufene Flüssigkeit ferner durch Kalkwasser getrübt werde, und einen bläulichen Niederschlag erzeuge, oder nicht. Im ersten Falle muß man noch mehr Kalkwasser zusetzen, im letztern Falle aber das Zugießen desselben einstellen. Hierauf läßt man alles vier bis fünf Tage in Ruhe, während welcher Zeit sich die Farbe völlig zu Boden setzt, wo denn die obere Flüssigkeit abgezapft, die Farbe aber ins Seihtuch gebracht und getrocknet werden kann.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/ppn32282091X/32 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG